Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 39

Artikel: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95793

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der ichweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Ber Schweig. Militarzeitschrift XLVIII. Bahrgang.

Bafel.

23. September 1882.

Nr. 39.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Somester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Vasels" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abounenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Militärischer Bericht aus dem beutschen Reiche. — Zur Geschichte der schweizerischen Scharfschüßen (Schluß.) — Fr. Wittzef: Tabelle als Behelf fur bas Studium ber Waffentehre. — Eidzenossenichaft: Die Uebungen ber VI. Division. Burtesrath hertenstein über bie Uebungen ber VI. Division. Uebungen ber XV. Infanteriebrigade. Brigade XVI. Unteroffizierszeseselschaft aller Waffen in Zürich; Jahresbericht pre 1881—1882. — Ausland: Frankreich: Einjährige Freiwillige. England: Gutachten über ben Kanal-Tunnel.

Militärifder Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, ben 15. September 1882.

Für bie preußische Armee follen auf Berfügung bes Kriegsministeriums in nachster Zeit 5000 neue Proviantwagen hergestellt merben, berart beschaffen, baß fie gleichzeitig je nach Beburfniß auch zum Transport von Kranken und Bermundeten eventualiter benutt merben fonnen. In Folge ber Beschaffung folder Wagen murben bie bis jest in Rriegszeiten benutten Privatfuhr= werke fortfallen, burch beren Benutung, namentlich burch bas Umpacken ber Labung von einem Wagen auf ben anbern, viele Unguträglichkeiten geschaffen wurden. Bor Allem wird fich jedoch auch ber Preis für die Benutung der neuen Fahrzeuge doch wohl im Ganzen billiger ftellen, als beren Ermiethung im Kriegsfalle, wo, irren wir nicht, per Wagen pro Tag 6—10 Thaler und mehr gezahlt wurden, Summen, die bei monatelanger Ermiethung fich als ganz enorm herausstellen. Was die Bespannung ber neu zu konstruirenden Fahrzeuge betrifft, so murbe biefelbe auf bem Wege ber Requifition und Lanbes. lieferung, wie für so viele andere Kriegsfuhrmerke, erfolgen; an Pferden, welche gezogen haben und am Laftfuhrmert geben, ift fein Mangel. Bereits find Fabrifanten zur Abgabe von Offerten für die Unfertigung berartiger Wagen unter Ginreichung von Zeichnungen aufgefordert worden.

Wenn auch erst kurzlich die Infanteriesund JägersBataillone bes 2. bayerisschen Armeekorps mit dem Infanteries gewehr M. 71 (System Mauser) ausgerüstet wurden, und wenn auch der Bortheil nicht zu untersichätzen ist, daß die einheitliche Ausrüstung der gessammten Infanterie des deutschen Heeres damit zum Abschluß gebracht wurde, und die hierdurch ermöglichte Ergänzung resp. Aushilfe aller Abs

theilungen in Bezug auf Waffen und Munition eine wichtige Errungenschaft ift, so steht außer allem Zweifel, bag man beutscher Seits jest allen Ernftes bie Beschaffung eines Magazin= gewehrs vortrefflicher Konftruttion in's Ange gefaßt hat. Die Erfolge bes englischen Benry= Martini=Gewehres bei Plemna und an anderen Orten und die abstrakt betrachtete positive Ueberlegenheit eines Gewehrs, welches in ber Minute 15 und mehr Schuffe geftattet, gegenüber einem folden, welches im Durchschnitt nur 10 erlaubt, meisen unzweifelhaft auf die allgemeine Ginführung von Magazingewehren bin. Die Bebenken, die man in beutschen Militarkreisen bis jett in erfter Linie noch gegen biefelben hegt, find bie Befahr bes Berschiegens in wichtigen Momenten, ferner bie Schwierigkeit eines geregelten Munitionsersages, und bie Unruhe, welche ein fo rafches Fener bei bem Schutzen hervorrufen konnte. Einer ftraffen Feuerbisziplin, beren Ginführung und Aufrechterhaltung, wenn auch fehr schwierig, so boch nicht unmöglich ift burfte es jedoch gelingen, im Wefentlichen biefen Uebel= standen entgegenzutreten. Jebenfalls wird man sich beutscherseits rechtzeitig, bevor die bereits feit einem Dezennium in Handen befindlichen Gewehre uns brauchbar geworben find, für bie Ginführung eines neuen, ben Fortschritten ber Waffentechnit entfprechenden Spftems zu entscheiden haben.

Der Kronprinz bes deutschen Reiches beabsichtigt, sich binnen Kurzem nach Elsaß-Lothrinsgen zu begeben, um ben in der Nähe von St. Avolo in Lothringen stattsindenden Uebungen der Kavalleries Division des 15. Armeekorps beizuwohnen. Auch die Anwesenheit Sr. kaiserslichen Hoheit bei dem Kaisermanöver des 6. Armeekorps, sowie bei dem danit in Verbindung stehenden Manöver des sächsischen (12.) Armeekorps gilt als sessitehend.

Der von den vier nach Konstantinopel kommanbirten beutschen Offizieren ausgearbeitete Blan zur Reorganisation der türkischen Urmee besteht im Wefentlichen aus ber Bilbung von Mufterkompagnien einer jeden Dienstwaffe, befehligt von türkischen Offizieren, die nach einer angegebenen Frift burch andere Offiziere ebenfalls türkischer Nationalität erfett werden murben. Aus biesen Kompagnien werden später Bataillone und ichließlich Regimenter gebilbet werben, bie als Mufter für die übrige Urmee bienen follen. Die Zeitdauer des vollständigen Instruktionskursus wird drei Jahre sein. Mehrere deutsche Subalternoffiziere werden für jede der Mufterkompagnien aus Deutsch= land kommen und an ber Ausbildung ber Mann= schaften unter ber Oberaufficht ber oben ermähnten vier beutschen Offiziere mit behilflich sein. Die gegenwärtig in Kraft bestehenden französischen Reglemente merben beibehalten. Wie verlautet, follen nunmehr bem Uebertritt einer Ungahl preußi= icher Offiziere als Instrukteure und Organisatoren in die türkische Urmee militarische Sindernisse nicht in ben Weg gelegt merben.

Für die augenblicklich in der Abhaltung begrifte= nen Truppenmanover ift feitens bes preußi= fchen Kriegsminifteriums auf Bunich bes Minifters ber landwirthschaftlichen Angelegenheiten verfügt worben, bag wenn babei und in Butunft Bivats der Truppen in Walbungen, melde Staats= eigenthum find, beabsichtigt merben, menn irgend thunlich ben betreffenden Oberförstern hiervon Mittheilung zu machen fei, bamit die erforderlichen Vorkehrungen gegen Feuersgefahr getroffen werden fonnen.

Auf bem furglich in Gotha abgehaltenen Ab = geordnetentage bes deutschen Rrieger= bundes waren daselbst nicht weniger wie 1200 Kriegervereine mit 102,000 Mitgliebern durch 70 Abgeordnete vertreten. Ohne Rucksicht auf die ablehnende Haltung Bayerns und Sachsens wurde beschlossen, die Bestrebungen zur Vereinigung sämmtlicher beutscher Kriegervereine im Sinne ber Gifenacher Roufereng fortzuführen.

Die Minister des Krieges und ber öffent= lichen Arbeiten haben an die ihnen unterstellten Behörden gleichlautende Befehle erlaffen, wonach bei Ausführung von Gisenbahnarbeiten, bei welchen die Berührung von Stadten mit Garnijo: nen, einschlieglich berjenigen ber Landwehrbezirks= tommandos in Frage kommt, die betreffenden Behörden fich gegenseitig barüber zu benehmen haben, wie die etwa projektirte Trace zu etwa vorhandenen Schießständen gelegen ift. Ueber die bezüglichen Ermittelungen ift ihnen Bericht zu erftatten.

Die Dauer bes Kommandos von Offi= zieren und Unteroffizieren ber Infanterie zur Er= lernung bes Pionierdienstes bei ben Pionierbataillonen, welches alljährlich in den Monaten Juli und Auguft ftattfindet, ift neuerdings von 8 auf 6 Wochen herabgesetzt worden.

Der als Kriegsbaumeister hochgeschätzte beutsche

laffung aus bem türkischen Militarbienst nachgesucht und erhalten. Ginunddreißig Sahre hat Blum Pafca in der Turkei gewirkt, in Guropa und Afien hinterläßt er Spuren seiner bebentsamen Thatigkeit. Die größtentheils nach seinen Planen erfolgte Berftar= fung bes bulgarischen Festungsvierecks machte letteres im Kriege von 1877/78 zu einem Noli-metangere für die ruffische Armee. Nach dem Welb= zuge schuf Blum-Pascha u. A. die Plane zu ber Reubefestigung von Abrianopel und zu ben f. 3. noch nicht ganz vollendeten Werken von Tichatalicha, welche Ronftantinopel beden. Bang ausschlieflich bas Werk bes verdienstvollen Generals find aber bie als ausgezeichnet anerkannten Befestigungen ber Darbanellen-Schlöffer und am Bosporus. General Blum tehrt in sein beutsches Baterland guruck, wo man, vielleicht mehr noch als in ber Turkei felbst, bie hervorragenden Leistungen bes Generals stets ruckhaltlos anerkannt hat.

Nicht unbemerkt ift in hiesigen militarischen Rreisen der militarisch=politische Brief bes lang= jährigen militarifchen Korrespondenten bes Beter3: burger "Regierungsanzeigers" geblieben, ber unter bem Titel: "Unser zufünftiger Rrieg", ben eventuellen Rrieg Ruglanbe gegen Deutschland berührt. Der an die Reben General Stobelem's anknupfende Brief wieberholt junächst die politischen Unschauungen bes genannten Generals und die ihm zugeschriebenen strategischen Betrachtungen. Der Berfasser erblickt jedoch außer in Montenegro keinen Bundesgenoffen für Rug= land; er rechnet weber auf bas "eventuell mit Luremburg abzufindende" Frankreich, noch auf bie Slaven in ber öfterreichischen Urmee, bie fich ein= tretenden Falles ebenso gegen die Ruffen ichlagen mürden, wie sie noch kürzlich gegen die Herzegowiner gefochten. Rugland vermöge fich nur auf feine Volkskraft zu verlaffen und auf bas unwirthbare Territorium, in dem beim Ruckzug Alles zu ver= nichten ware. Anzufangen fei mit dem Gigenthum ber beutschen Gingemanderten. Durch die Bernich= tung des Bahnmaterials, soweit es nicht fortzu= führen fei, werbe man die ausländischen Financiers fcabigen, bei benen bie ruffifchen Bahnen fogufagen versett seien. Dabei durfe sich die regulare Urmee keinem partiellen Schec aussetzen, sondern muffe "unbesiegt" der Invasions-Armee gegenüberbleiben, mahrend Rosaken und affatische Partifane im Ruden bes Teindes einen, wenn möglich bis Berlin auszudehnenden, "barbarischen" und "ranberischen" fleinen Krieg führen murben. Deutschland merbe nach Schluß bes erften Jahres ökonomisch erschöpft, bem Bankerott nabe fein, mahrend in Rugland in Folge ber hafenblokabe bas Getreibe billiger werbe. 3m Kall eines Schimpflichen Friedens wird ein Aufruhr im Innern bes ruffifden Reiches in Aussicht gestellt.

Uebrigens habe Deutschland thatsächlich gar nicht Luft mit bem fo schwer besiegbaren Rugland Rrieg anzusangen, die beutsche Politik wolle nur durch wiederholte Kriegsdrohung und namentlich auch Ingenieur, General Blum, hat feine Ent= I burch Rursmanover ihre Biele erreichen. Es fei

nicht zu vergeffen, daß die gange berühmte beutsche Einheit nur durch einen "lebenden Saben" gufammengehalten merbe, und bag man fogar in Friebenszeiten febe, wie machtig in den Beftandtheilen bes Reiches die partikularistischen und sogar fepa= ratistischen Bestrebungen seien, man febe, welchen beständigen schweren Kampf die dirigirenden deut= ichen Barteien bem Fürften Bismard bereiten. Für Breußens Sandelsentwickelung im baltischen Meere feien Libau und Riga nothwendig, mas konnten aber babei Bayern, Burttemberg, Baben und bie übrigen gewinnen? Der Berfaffer rath falieglich zu einer Alliang Deutschlands mit bem "lebenden" Rugland, anstatt bag ersteres sich mit absterbenben Staaten wie Desterreich und der Türkei ver= binde.

Der Schlufattord seines Briefes ift somit ein eminent friedlicher; follte' bamit bie Erfcheinung, baß die Verwendung der 31/2 Millionen Rubel, welche für das Sahr 1882 für die Befestigung ber ruffifden Weftgrenge, fpeziell Baricau's, ausgeworfen maren, furglich fiftirt murden, im Bufammenhange fteben ? -

Bur Geschichte der schweizerischen Scharfichüten.

(Auszug aus einem Borirag bes herrn Dberft Beg.)

(Shluß.)

Bom 13. Schützenbataillon fonnen wir zwar feine Heldenthaten erzählen, da es in der Friedensperiode von 1850-1859 bestand, allein seine vorzügliche taktische Ausbildung liefert uns um so mehr Stoff Bur Belehrung.

Das 13. Schützenbataillon Mechel in neapolitanischen Diensten murbe 1850 errichtet. Es suchte bie porguglichften Gigenschaften ber ichweizerischen Frembtruppen, schweizerische Tapferkeit und Treue, mit den Anforderungen der Neuzeit: vermehrter taktischer Ausbildung bes Offizierskorps, einer ratio= nellen Ausbildung der Truppe zum Feldbienste, einem freiern, geselligern Umgang, zu vereinigen, und Dank feinem porzüglichen Chef ist dieses im vollsten Dage gelungen. Das Bataillon, aus acht Rompagnien bestehend, varirte in ben verschiedenen Sahren in seiner Starke von 1300-1700 Dann. Die Uniform, grune Tuchweste mit schwefelgelbem Rragen und Borftog, grune Achselbander mit gelben Bungen, eisengraues Beinkleib, nieberer Tichato mit gelbem Bort und Abzeichen, eisengrauer Mantel, mar praktisch und besonders für jungere Mannschaft tieidsam. Die Ausruftung bestand aus bem Leib= fuppel von Buffelleber, an bem nach frangofischem Spftem die Patrontafche und das Gabelbajonnet, ober bei bem Schüten die Daga mit dem Stuterbajonnet hing; ein Tornister nach ganz gewöhn= licher Art, ber Rücken nach Form bes Mannes etwas gewölbt; auf ben Tornister murbe die Egichuffel geschnaut; zubem ein Brobbeutel von robem Zwillich und eine Feldflasche von Leber.

hieß, maren mit bem ichweizerischen Feldfinger, bie übrigen Leute mit ber vortrefflichen belgischen Di= niebuchse bewaffnet. Dag diese verschiedene Bemaffunng in einer und berfelben tattifchen Ginheit von bedeutendem Nachtheile sein mußte, ift in die Augen fpringend.

Die Instruktion bes 13. Schützenbataillons mar eine fehr rationelle, ber Zeit und Waffe vollkommen entsprechende.

Die von Rohr'sche taktische Ausbildungsme= thobe, verbunden mit der Waldersee'ichen für ben Jagerdienft, murbe beim Unterrichte fo weit thunlich befolgt. Arbeit im Freien und möglichst wenig Stubenbreffur find bei ber Bilbung gum Rrieger im eigentlichen Sinne bes Wortes bie Hauptsache; es bleibt zur Theorie, ob ein Unter= richt furz ober lang sei - so viel verfügbare Beit, bag bas Streben in erfter Linie auf bie Praxis gerichtet bleiben muß; aber wo immer möglich nicht auf bie bes Ererzier: plages, sondern auf jene im mahren Freien, ben Simmel gum Belt, bie Erbezum Lager, Berg und Thal, Bufch und Wald, wie es kommt, zum Uebungs. felb. Gine Unterrichtsmethobe in biefem Sinne erforbert allerdings ihre eigenthumlichen Lehrer, aber sie ist die lohnendste, weil sie zum mahren Biele führt, wirkliche Krieger zu bilben. -

Sett brauchen wir por Allem bie Beine, bann möglichst einfache Formen, um größere Maffen zu bewegen, zu zerftreuen und zu fammeln, große Schießfertigkeit und Zuversicht zum Bajonnet. Die Fertigkeit der Beine ist mit andern Worten die Runft, in Abtheilungen in vorgeschriebener Schrittlange und Geschwindigkeit so zu marschiren, daß sich eine Berechnung ber zu einer langern Marschbewegung erforderlichen Zeit barauf grunden läßt.

Durch bas Schaten und Abidreiten ber Entfernungen mare die Schiekfertiafeit allein icon eine nahe Bermandte ber Marschfertigkeit, fie wird es aber noch mehr, wenn man von ber Ueber= zeugung durchdrungen ift, daß nur aus der Berbindung Beider miteinander der wirkliche Feldschütze hervorgehen fann.

Der Wiberwille, welcher im 13. Bataillon gegen bie fich täglich breiter machende neapolitanische Bebanterie sich kundgab, und wovon die sogenannte Divisione di modello (Muster - Division) ber Sipfelpunkt, eine Art von Mobejournal für neu ersonnene Narrheiten mar, erleichterte ben ganglichen Bruch mit bem bisherigen Spftem, welcher bei ber Rudtehr in die Proving im Frühjahr 1857 tonse= quent durchgeführt murbe.

Es war eine Freude zu sehen, wie die Leute sich leicht in diese Rottenkameradschaften und Rompagnie-Rolonnen fanden. Da war kein Berlesen mehr nöthig, der Zugs-Wachtmeister ging vor den Rotten porbei und mußte mit einem Blick wer fehlte, mar er bessen nicht sicher, so gab eine Frage an die Rameraden Aufschluß, gewiß genauer als burch 400 Mann bes Bataillons, welche man Schützen! Namenablesen und "Hier-Ruf" erhältlich. In fünf